



29.11.07

PRESSEMITTEILUNG (Sperrfrist: 29.11.07, 15:00 Uhr)

**VDR bei der Anhörung zum Schulstrukturkonzept:
Leistungsfähige Realschulen erhalten**

Bei der Anhörung der SPD-Landtagsfraktion lehnte der Landesvorsitzende und Stellv. Bundesvorsitzende des VDR Bernd Karst die generelle „Zwangsehe“ von Haupt- und Realschulen ab. Die Realschule in Rheinland-Pfalz genieße ein hohes Ansehen bei den Eltern, den Schülerinnen und Schülern wie auch bei den „Abnehmern“ ihrer Absolventen. Sie befriedige einen spezifischen gesellschaftlichen Bedarf und sei die Schule der mittleren Führungsebene in Wirtschaft und Verwaltung.

Der VDR begrüßt die Einführung eines 11. und 12. Schuljahres mit dem Erwerb der Fachhochschulreife an der Realschule. Damit werden jahrelange Forderungen des Realschullehrerverbandes erfüllt. Der Preis dafür sei allerdings zu hoch.

Die geplante neue Schulstruktur verschärfe die Probleme der Hauptschüler, statt sie zu lösen. Sie übertrage die Schwierigkeiten der Hauptschule auf die Realschulen. Die Folge sei ein Profil- und Qualitätsverlust, den sich unsere Leistungsgesellschaft nicht erlauben kann. Durch einen überproportionalen Zulauf wäre letztlich auch das Gymnasium von diesem Niveauverlust betroffen. Karst warnte vor „Etikettenschwindel“ und forderte erneut zentrale Abschlussprüfungen zur Sicherung der Standards. Nur wo Realschule drin ist, dürfe auch Realschule draufstehen.

Die Frage, wer von der Systemveränderung profitieren würde, ist für den VDR unbeantwortet. Die Hauptschüler werden in größeren Systemen versteckt, statt sie individuell zu fördern; Realschüler und Gymnasiasten müssen ein niedrigeres Leistungsniveau befürchten.

„Die Hauptschule ist kein ‚Auslaufmodell‘. Die Realschule ist kein ‚Sanierungsmodell‘. Das Gymnasium ist kein ‚Auswegmodell‘“, so der VDR-Vorsitzende.